

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Kolpingsfamilie,

als wir unlängst unsere letzte Vorstandssitzung in diesem Jahr abhielten, habe ich eine kleine Geschichte erzählt, die ich jetzt auch Euch weitergeben möchte. Sie stammt von dem portugiesischen Schriftsteller Saramago:

Er schildert die Neujahrsnacht in Lissabon. Wenn die Uhr Mitternacht anzeigt und die Glocken zu läuten beginnen, öffnen die Menschen die Fenster und werfen leere Schachteln, Lumpen, alte Zeitungen und anderen Unrat auf die Straße. Die Fußgänger bringen sich in Sicherheit, aber es gibt keinen Protest. Vielmehr herrscht eine allgemeine Fröhlichkeit. Man wirft fort, was zu nichts mehr taugt, Dinge, die ihren Zweck nicht mehr erfüllen und die sich nicht mehr verkaufen lassen. Diese Sachen wurden sogar für die Neujahrsnacht aufbewahrt. Der Brauch will Glück für das neue Jahr beschwören. Symbolisch wird Platz geschaffen für das Gute. Das Wertlose soll dem Wertvollen weichen. Das neue Jahr soll Überfluß bringen.

Wir beginnen ein neues Jahr. Überlegen wir, was wir alles an Unnutztem, Überflüssigem bei uns aufbewahren, mit uns schleppen. Was alles Platz in unserem Leben wegnimmt, was Platz belegt, den wir für Wichtiges, für Notwendiges brauchen könnten. Um wie vieles wir uns Sorgen machen, statt es einfach zum Fenster hinaus zu werfen. Eben haben wir Weihnachten gefeiert. Wir haben uns beschenkt und ließen uns beschenken. Wieviel war wert aufgehoben zu werden, wieviel war eigentlich nur das Wegschmeißen wert. Vielleicht machen wir uns darüber einmal ein paar Gedanken, die letztlich unserer Freiheit dienen, meint Euer Präses

Pfarrer Manfred Srettenbach